

Boesch, Bucheli & Co.

«Kein Witz, ich bin wirklich Roger Federer»

Sie tragen einen berühmten Namen – und sind auch stolz darauf. Die GlücksPost suchte und fand sieben **Namensvetter** bekannter Schweizer. Wir stellten fest, dass einige einiges gemeinsam haben.

Von H. Elias Fröhlich (Text) und Kurt Meier (Fotos)

Roger Federer (30) hat es oft nicht ganz einfach. Der Tennis-Superstar wird überall, wo er sich zeigt, von den Menschen erkannt und von vielen auch angesprochen. Doch der beste Tennisspieler aller Zeiten kennt keine Berührungsängste. Er unterhält sich locker mit den Menschen und posiert mit ihnen auch gerne für Fotos.

Roger Federer (42) aus Diepoldsau SG muss weder Autogramme schreiben noch für Fotos mit Fans posieren. Aber da er der einzige Schweizer ist, der auch Roger Federer heisst, wird der Dachdecker und Bauspengler zuweilen mitten in der Nacht angerufen. Fans aus Australien, Amerika und Afrika wollen mit *dem* Roger Federer plaudern, betteln um Geld oder bestellen ein Autogramm.

Was es bedeutet, wie der neue Bundesrat Alain Berset zu heissen, erfährt der Physiotherapeut gleichen Namens aus dem Fribourgerland seit letztem Dezember. Doch ob Cornelia Boesch, Röbi Koller, Vreni Schneider, Thomas Bucheli oder Stefan Gubser: Die Namensvetter tragen ihren berühmten Namen mit Stolz. ❁



Zweimal Thomas Bucheli: der 50-jährige TV-Star (u.) und der 38-jährige Ex-Bauer aus Altishofen LU.



«Mit dem Wetterfrosch verbindet mich mehr als der gemeinsame Name und dass wir beide Luzerner sind. Als gelernter Landwirt bin ich heute im landwirtschaftlichen Treuhandwesen tätig. Da spielt das Wetter immer eine grosse Rolle. Gehe ich zu einem Kunden, ist die erste Frage, nachdem ich meinen Namen genannt habe, meistens: «Und wie wird denn das Wetter, Herr Bucheli?» Ich hörte auch schon, dass wir weit, weit draussen verwandt sein sollen. Das ist aber nicht der Grund, warum ich vom TV-Meteo begeistert bin.»



Zweimal Roger Federer: der Tennis-Weltstar (30, kl. Foto) und der 42-jährige Dachdecker und Bauspengler aus dem St. Galler Rheintal.



«Es ist nicht sehr angenehm, Roger Federer zu heissen. Am Anfang ging es noch. Aber je bekannter Roger wurde, desto stressiger wurde unser Leben. Wir erhalten täglich Post aus aller Welt, drei Viertel davon sind Bettelbriefe, sogar aus Afrika. Zu allen Tages- und Nachtzeiten wird man angerufen. Im Facebook bekomme ich täglich Hunderte Freundschaftsanfragen, per Skype wird man belästigt, es ist richtig mühsam. Wie jetzt wieder, da er gewinnt. Ich bin verheiratet und habe zwei Buben. Wir alle erfahren es am eigenen Leib: Berühmte Leute haben es nicht einfach.»



Zweimal Cornelia Boesch: die 36-jährige «Tagesschau»-Moderatorin (u.) und die 48-jährige selbstständige Handelskauffrau aus Egnach TG.



«Ehrlich gesagt, erlebe ich mit diesem Namen nichts Spezielles. Zwischendurch bekomme ich Facebook-Anfragen, ob ich diejenige welche sei. Ich muss dann halt mit einem «Nein» antworten. Aber das Ganze finde ich herzlich. Da die «Tagesschau»-Moderatorin eine sehr angenehme Persönlichkeit ist, erlebe ich das positiv. Ich schaute früher selten TV, deshalb fiel mir erst mit der Zeit auf, dass ich eine bekannte Namensvetterin habe. Cornelia heisse ich, weil mein Vater ein Fan der einstigen TV-Ansagerin Cordelia war.»



Zweimal Alain Berset: der 40-jährige Bundesrat (u.) und der 49-jährige Physiotherapeut aus Epalinges FR.



«Am 19. März stand ich zum ersten Mal auf dem Bundesplatz – an einer Demonstration. Bundesrat Berset war auf der anderen Seite der Barrikaden. An seinem Wahltag bekam ich viele Gratulations-SMS von Freunden. Auch jetzt noch sagen mir viele «Guten Tag, Herr Bundesrat! In einigen Jahren müssen sie mir dann wohl «Herr Präsident» sagen. Ich bin geschieden und habe drei Kinder.»

«Mit diesem berühmten Namen erlebte ich schon diverse lustige Situationen. Und es gab auch schon Diskussionen, wie zum Beispiel im Tourismus-Büro von Adelboden, wo ich meine Kurtaxe bezahlen wollte. Man glaubte mir nicht so recht, als ich meinen Ausweis zeigte. Ich meinte lachend, ich hätte viele Qualitäten, aber so gut Ski fahren wie Vreni Schneider könne ich nicht. Nach einer Rücken-

Operation musste ich sogar ganz damit aufhören. Der Name ist übrigens angeheiratet. Aber es gibt damit nur positive Seiten», sagt die aufgestellte Mutter von zwei Töchtern und drei Söhnen.



Zweimal Vreni Schneider: das 47-jährige Ski-Idol (l.) und die 52-jährige Gastgeberin vom Restaurant Untergrenchenberg ob Grenchen SO.



Zweimal Röbi Koller: der 54-jährige TV-Moderator (u.) und der 65-jährige Ex-Tramführer aus Dänikon ZH.

«Als pensionierter Tram-Chauffeur musste ich jeweils schmunzeln, wenn der echte Röbi Koller bei mir einstieg. Trotzdem habe ich mich ihm nie zu erkennen gegeben. Den gleichen Namen zu tragen ist nicht gleichbedeutend mit Freund sein. Prominente sollte man in Ruhe lassen, wenn sie privat unterwegs sind. Lustig ist es,

wenn Leute fragen, ob ich wirklich Röbi Koller sei. Dann sage ich: «Ja, aber nicht der vom Fernsehen! Um zu springen wie Röbi, musste ich allerdings ein paar Anläufe nehmen», erzählt der Vater von zwei Söhnen aus Dänikon ZH.



Zweimal Stefan Gubser: der 54-jährige Schauspieler (u.) wohnt an der Zürcher Goldküste, der 39-jährige Informatiker nicht weit davon entfernt in Rapperswil-Jona SG.

«Ja, mit diesem Namen wird man manchmal schon hochgenommen. Wenn wieder mal irgendwo eine Schlagzeile mit meinem Namensvetter erscheint, kommt im Bekanntenkreis häufig die Frage: «So, was habe ich von dir wieder gelesen?» Natürlich muss auch ich über solche Spässe schmunzeln, da ich meinen Namensvetter in den Medien mit einem Auge verfolge. Hin und wieder treffen E-Mails für ihn auf meiner Webseite ein, wenn jemandem sein letzter «Tatort» nicht gefallen hat. Es gibt aber auch positive Feedbacks und wichtige Mails, die den anderen Gubser betreffen. Die leite ich dann gerne an Stefan weiter, den ich zwar persönlich noch nicht kenne.»

